

# Diplomreife Klänge im Jazzkeller

**Am Freitag gastierte das Jazztrio Pirmin's Finest im Rahmen der Sabotage #11 in der Tangente in Eschen. Drei junge Herren im Anzug, die dem Publikum alles andere als biederem Jazz vorsetzten.**

Der Pianist Pirmin Schädler aus Triesenberg schliesst Ende Juni 2008 sein Studium an der Jazzschule in St. Gallen ab. Für sein Diplomkonzert hat er mit Dominik Neunteufel aus Bregenz (Kontrabass) und Christoph Koller aus Appenzell (Schlagzeug) ein Jazztrio zusammengestellt. Unter dem Namen Pirmin's Finest traten die drei Musiker im Vorfeld von Schädlers Abschlussprüfung nun bei der Sabotage #11 in der ausverkauften Tangente auf. Sowohl Jazzstandards, als auch Eigenkompositionen standen auf dem Programm.

## Schräge Vögel

Souverän, sowohl in ihrer starken Bühnenpräsenz als auch in der Interpretation der Stücke, bewiesen die Musiker, dass sie ihre Hausaufgaben gemacht hatten. Sei dies in straighten Stücken, swingend und mit walking Bassline wie in Chick Coreas «Now he sings, now he sobs», oder im smoothen «Jitterbug Walse» (zu bäärgerisch: «schitterbug wols») von Fats Waller. Die reibungslosen Modulationen und kantabilen Melodieführungen mit gestrichenem Bass überzeugten ebenso wie die präzise gesetzten rhythmischen Akzente Kol-

lers. «Blues für Klaus» widmete Schädler seinem Vater, der «a biz an schrääga Vogl» sei, was in dieser Eigenkomposition durchaus zum Ausdruck kam: Rhythmisch bewegt, mit harten Zäsuren und groovenden Teilen, in denen das Klavier dennoch unruhige akkordisch-melodische Figuren beibehält – das Ganze war unberechenbar und deshalb spannend. Anspruchsvoll für den Bass war «Footprints» von Wayne Shorter, dessen solistische gestrichene lyrischen Passagen Neunteufel gut meisterte.

## «Der Anzug trägt»

Im zweiten Set liefen Pirmin's Finest dann erst recht zur Höchstform auf. In den Stücken, die nun dramaturgisch kontrastreicher waren, verwandelten sich die netten Jungs phasenweise in rhythmische Soundteufelchen, die sich allem Straighten querstellten und den Saal so richtig aufmischten. So entwickelte die Eigenkomposition Pirmin's Finest aus einem nach innen gekehrten Bass-Klavier-Dialog heraus einen Sog mit Ostinato-Patterns und voll lebendiger Rhythmen, um dann wieder zur ursprünglichen Transparenz zurückzufinden.

Extrem fetzig ging es weiter mit einem suitenartigen Stück, das sich – geprägt von enormer Virtuosität – zur wahren Groove-Maschinerie entwickelte, bereichert mit melodiosen Passagen und einem ironisch gesetzten Bruch in Form eines waschechten Latin-Parts. Kein Zweifel: die Diplomprüfung ist gebongt! (dek)



Schräge Vögel im Anzug: Das Jazztrio Pirmin's Finest.

Bild Daniel Schwendener